

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 9

Artikel: Kirchenverfolgung heute : ein Unterrichtsbeispiel für den Unterricht in Kirchengeschichte in den Abschlussklassen
Autor: Krapf, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-531446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Unterrichtsbeispiel für den Unterricht in Kirchengeschichte in den Abschlußklassen

Bruno Krapf, Rorschach

1. Lektionsanfang

Unsere katholische Kirche wird nicht auf der ganzen Welt geachtet und geliebt. Vielerorts hat sie erbitterte Feinde. Vergleiche die Lichtbilder mit dem Text, den ich in kommunistischen Zeitschriften und Büchern gefunden habe.

Bild: Ein Priester spielt mit einer Schar Knaben.

Text: Schon die kleinen Kinder werden unterdrückt und unterjocht.

Schülergespräch: Man sieht deutlich, daß die Kinder nicht unterdrückt werden. Ein Priester kann auch fröhlich sein. Er freut sich mit den Kindern beim Spiel. Er macht sie aber auch auf ernste Dinge aufmerksam...

Bild: Kommunionbank, Priester, Volk.

Text: Man erzählt den Kindern, es gebe einen Gott. Das ist doch eine erwiesene Dummheit.

Schülergespräch: Es gibt einen Gott. Man kann Christus in seine Seele aufnehmen. Man sieht auch außerhalb der Kirche, daß es einen Gott gibt. Der Glaube an Gott ist keine Dummheit...

Bild: Ein Knabe im Beichtstuhl.

Text: Man redet den Kindern ein, Gott könne ihnen helfen. Solche Märchen erziehen die Kinder zur Faulheit und Gleichgültigkeit.

Schülergespräch: Gott kann tatsächlich helfen. Wenn Gott die Sünden verziehen hat, strengt man sich doch doppelt an. Es ist nicht wahr, daß man dann gleichgültig wird...

Bild: Priester unterhält sich mit Arbeitern.

Text: Die Arbeiter werden von der katholischen Kirche ausgebeutet.

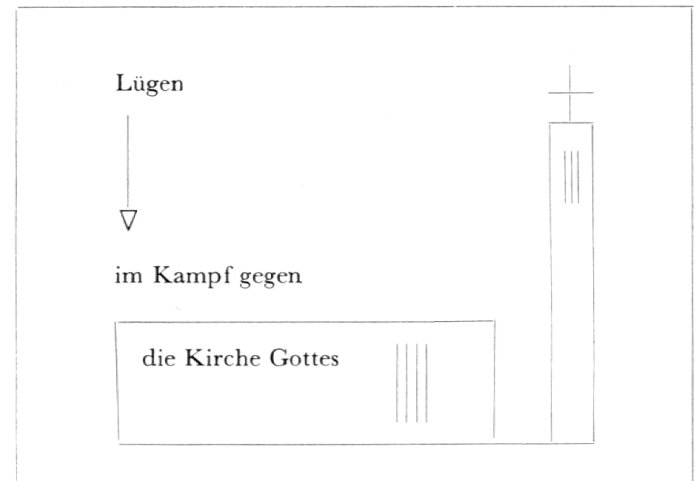
Schülergespräch: Das Gegenteil ist wahr. Gerade die Priester helfen oft den armen Leuten. Sie unterdrücken die Arbeiter nicht...

Bild: Feierliches Hochamt.

Text: Die Kirche stiftet zum Krieg auf.

Schülergespräch: Die Kirche betet für den Frieden. Sie möchte, daß auf der ganzen Welt Frieden herrsche...

2. Lernbild entwickeln



3. Tonbandaufnahme

Man weiß bei den Kommunisten gut genug, daß solche Lügen nicht überall Erfolg haben. Deshalb versucht man auf andere Weise, die Kirche überflüssig zu machen.

Hört euch die Feier einer sozialistischen Namensgebung an! Sie soll die Taufe ersetzen. Notiert wichtige Abschnitte stichwortartig!

Inhalt der Bandaufnahme:

Mit Orgelklängen wird die Feier eröffnet. Der Reporter berichtet von den Jungpionieren, die in ihrer Uniform zum Fest erschienen sind und den glücklichen Eltern Blumensträuße überbringen. Seine Beschreibung gibt er in feierlichem, ja fast andächtigem Ton. Schließlich spricht eine Frau pathetisch von der hohen Bedeutung der kommunistischen Gemeinschaft. In diese Gemeinschaft sollen nun die Kinder, die namentlich aufgerufen werden, aufgenommen werden. Sie sollen fortan für Frieden und Fortschritt kämpfen. Mit einem «flotten» Parteilied geht die Feier zu Ende.

4. Arbeitsaufgabe

Schreibt auf die Rückseite eures Blattes, was bei der heiligen Taufe Wichtiges geschieht. Sie soll ja durch diese kommunistische Namensgebung ersetzt werden.

17. Hausaufgabe

Betet dieses Gebet während der kommenden Woche allabendlich vor dem Zubettgehen!

Methodische Überlegungen

Seit Jahren ist der Profanunterricht in Wandlung begriffen, und modernste Erkenntnisse haben zusammen mit altüberlieferten Lehrweisheiten Einfluß auf die Unterrichtsgestaltung gewonnen. Nur gerade der Bibelunterricht scheint vielerorts ein vergessenes Stiefkind zu sein. Es müßte den Schülern doch in die Augen springen, daß gerade dieser Unterricht am besten durchdacht und am sorgfältigsten vorbereitet ist. Die Bibelstunde müßte die Stunde der Woche sein. Bibelunterricht ist das wichtigste Fach, das der Lehrer erteilt. Hier geht es darum, den Schüler mit der göttlichen Heilsgeschichte vertraut zu machen, ihn eindringlich das Walten Gottes spüren zu lassen, ihn bei der Hinwendung zu Gott zu bestärken, so daß Wirkung geschehe, Wirkung im Leben des Schülers und Wirkung im Leben des Lehrers. Es geht also nicht um ein bloßes Lehren und ein Wissen, es geht um ein Dabeisein und Mittun für alle. Bibelunterricht erfaßt den ganzen Menschen.

Werkfähigkeit

Werkfähig sein heißt nicht immer nur mit der Hand tätig sein. Auch im Werken ist ja Rationales und Emotionales im Sinne einer ganzheitlichen Betätigung bei der Entstehung des Werkes mitbeteiligt. Die Handarbeit stellt dabei gewissermaßen nur eine Verbalisierung der geistigen Arbeit mit ganz besonderer Bedeutung dar. Am Werk wird man die Vorbereitungen, die Überlegungen und Schwierigkeiten ermessen können, die der Vollendung vorausgegangen waren. An ihm wird Kritik und Urteil angesetzt werden. All diese Kriterien müssen aber auch erfüllt werden, wenn ein Werk nicht mit der Hand geschaffen worden ist, wenn es sich also um ein geistiges Produkt handelt. Gerade solches *Werk-schaffen* ist im Bibelunterricht häufig möglich. Es zeigt sich in den verschiedensten Formen. Das angeführte Unterrichtsbeispiel setzt am Schluß dazu an: «Was können wir gegen die Qualen der Ausrottung, Verfolgung und Verleumdung der Kirche tun?» Wir können beten, wir können Gott um seine Hilfe bitten und dabei vertrauen, daß er unser Gebet erhört und den Verfolgten hilft. Dies können wir zu unserem Anliegen machen, uns dafür einsetzen, uns dafür Zeit nehmen. Wie jedes andere

Werk wird auch dieses nicht aus unserer Kraft allein, sondern mit der Gnade und Hilfe Gottes geschaffen.

Nach erfüllter Hausaufgabe war die Sache aber nicht etwa erledigt. Die Schüler meldeten in der nächsten Bibelstunde, welche Wirkung sie von dem Gebet erwarteten. Als alle ihre zuversichtlichen Äußerungen an der Tafel zu lesen waren, tauchten recht bald einige Zweifel auf. Das Gespräch wogte hin und her. War vielleicht gar nichts geschehen? War unser Gebet gar nicht erhört worden? Was heißt das denn eigentlich, ein Gebet wird erhört? Jetzt schlugen wir den Bibeltext «Jesus lehrt die Jünger beten» auf (Schulbibel Nr. 45).

Sätze, die unser Thema behandelten, schrieben sich die Schüler heraus. Dann versuchten sie im Gespräch den Zusammenhang der Bibelworte mit unseren Problemen darzustellen. Der Streitfragen wurden bald weniger, und die Unklarheiten schwanden. Die Schüler nannten neue Vorschläge, die unser geistiges Werk zu besserer Vollendung führen sollten. Unversehens waren wir eine neue Gemeinschaft geworden. Wir verfolgten ein gemeinsames Ziel.

Ich will jetzt den Weg des geistigen Werkschaffens nicht weiterverfolgen. Es sollte nur angedeutet werden, daß dabei mindestens alle jene Kriterien zu durchlaufen sind, wie sie im Bereich des handarbeitlichen Schaffens anzutreffen sind.

Die Übungen des Fühlens, des Besorgtseins und des Ergriffenseins erlebte das kleine Kind beim Spiel. Dort hatte es Gelegenheit, seine geistig-seelischen Kräfte außerhalb der Anforderungen der «wirklichen» Welt durch den Gebrauch zu entfalten. Älter geworden wird es nun in der Schule angeleitet, die Entfaltung bei der Erfüllung gewollter Aufgaben weiter zu sichern und zu fördern. Damit wird der Weg frei, die Kräfte später im Sinne religiöser Bildung einzusetzen. Diesem Übergang ist bis heute viel zu wenig Bedeutung beigemessen worden. Deshalb wurde man zu oft enttäuscht und sah den geleisteten Einsatz in nichts aufgehen. Die Übung der geistig-seelischen Kräfte muß im «vorwirklichen», im «vorernsten» Lebensbereich die Brücke zu den Anforderungen der Lebenswirklichkeit der Erwachsenen schlagen.

Aktualität, Lebensnähe, Anschauung

Das Beispiel möchte auch aufzeigen, wie im Bibelunterricht die Erfahrungen, die der Schüler sicher

(beim Empfang der heiligen Sakramente) gemacht hat, zum wesentlichen Lektionsteil werden können. Oft ist es aber nötig, daß die Erfahrungen in der Bibelstunde selbst gemacht werden. Dem Schüler wird zum Beispiel ein Glas mit Zuckerwasser und ein anderes mit Salzwasser vorgestellt. Der Lehrer erklärt nun: «Im Glas rechts ist Zuckerwasser.» Die Schüler werden zum Trinken ermuntert. Dann werden sie zu einem kleinen Teil erfahren, worum es bei dem Unterschied von Glauben und Wissen geht. Mit diesem einen Beispiel sei klargestellt, daß auch im Bibelunterricht die *Erfahrung* die Lebensnähe garantiert. Ohne sie werden sich recht bald jene unliebsamen Störungen einstellen, die aller Unterricht heraufbeschwört, wenn er «zum Fenster hinaus» erteilt wird.

Arbeitsmaterial

Auch für den Bibelunterricht steht uns viel Arbeitsmaterial zur Verfügung. Vieles muß noch bereitgestellt werden. Ich habe für die Lektion «Die Kirchenverfolgung heute» bewußt die *verschiedensten* Arbeitsmaterialien zu Hilfe genommen. Es ist selbstverständlich nicht nötig, daß das Material immer in solcher Fülle zur Verfügung steht. Es sollte hier aber zum Ausdruck kommen, wie viele Materialien benützt werden können und wie vieltalig ihre Anwendungsmöglichkeit ist. Es sind nicht nur religiöse Bilder und Texte, die Verwendung finden. Auch Gegenstände aus der profanen Umwelt des Kindes werden eingesetzt. Sie werden aber nie dazu verwendet, die Fähigkeiten des Aufnehmens, Verarbeitens und Ausgebens primär zu schulen. In meinem Unterrichtsbeispiel habe ich das Lichtbild eingesetzt, um gemachte Erfahrungen wieder wachzurufen und kirchenfeindliche Äußerungen zu beurteilen. Mit der Tonbandaufnahme gelang es mir wohl am ehesten, die scheinheilige Feierlichkeit der sozialistischen Namengebung anzuprangern. Die Deutung eines Bildes im Begleitheft sollte die Grausamkeit der Kirchenverfolgung in kommunistischen Ländern zur Darstellung bringen. Die Antworten der Schüler wurden anschließend im Lesetext zusammengefaßt, richtiggestellt und erweitert. Das Lernbild erleichterte es dem Schüler, der Lektion zu folgen, und verhinderte, daß er den «Faden» verlor. Abschließend sei festgestellt, daß das Arbeitsmaterial nie den Lektionsinhalt bestimmen darf. Es wird immer nur in den *Dienst* des Unterrichts gestellt.

Unterricht in thematischen Reihen

Daß solche Lektionen, wie oben eine skizziert ist, nicht als einzelne Stunden erteilt werden können, ist einleuchtend. Es wären zu viele neue Begriffe, Situationen, Denkweisen usw. zu bewältigen, wollte man den Schüler von Stunde zu Stunde mit immer neuen, so komplexen Themata überraschen. Deshalb befürworten wir den Unterricht in thematischen Arbeitsreihen. Bei der Durcharbeitung derselben gelangen Einsichten und Erfahrungen zu einer immer gründlicheren Verarbeitung und Vertiefung. Der Schüler wird mit den Problemen vertraut und lernt in ihrem Bereiche denken und Schlüsse ziehen. Was aber weit bedeutender ist, gemütsmäßiges Erleben gewinnt an Eindringlichkeit und Tiefe.

Die Übung der geistig-seelischen Kräfte im Bibelunterricht

All jene formalbildenden Übungen, die vor allem der Entfaltung der Fähigkeiten dienen, werden im Bibelunterricht in den Hintergrund treten. Damit sei aber nicht gesagt, der Unterricht habe sich nicht an den harmonischen Ablauf von Aufnehmen, Verarbeiten und Ausgeben zu halten. Dafür gewinnt die Entfaltung der Kräfte der Motivation und des Willens sowie jene des Gemüts und der Seele eine ganz besondere Bedeutung.

Der Bibelunterricht kann sich nicht mit den Formen des Realienunterrichtes begnügen. Er kann sich dieselben dienstbar machen. Dazu müssen neue Möglichkeiten gefunden werden, die Stille, die Beschaulichkeit, das Fühlen und das Ergriffensein fruchtbar in den Unterricht einzubauen. Wir sind noch am Anfang. Einzelne Formen gewinnen an Gültigkeit. Eines ist sicher: In den letzten Jahren der Schulreform wurde besonders auf den rationalen Bereich der Kräftebildung geachtet. Versäumen wir es nicht, mit dem gleichen Eifer und der gleichen Ausdauer die Entfaltung der geistig-seelischen Kräfte zu fördern. Möge Gottes Segen auf der Arbeit ruhen!

Literaturnachweis

«Lebendige Kirche», Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br.
Dr. Ambros Rust: «Die rote Nacht», Rex-Verlag, Luzern
«Staatsallmacht und Ersatzreligion», Schaefer-Verlag, München
«Nachschlagebuch über die SBZ», Deutscher Bundesverlag, Bonn
«Vade mecum», Verlag Eberle und Kälin, Einsiedeln
Zahlreiche Zeitschriften, Schulbücher und Tageszeitungen aus der DDR, die an Ausstellungen auflagen.